

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 20 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Beklommen für die dreigesetzte Tertielle 1,50 Gulden. Bei Wiederaufholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Votenzahl. Durch Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonnags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Sireen, Umräten usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Venekae — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Venekae, sämtlich in Danzig

Nr. 167

Danzig, Dienstag, 20. Juli 1926

13. Jahrgang.

Herriot bei der Kabinettbildung.

Hoffnungen und Schwierigkeiten.
Kammerpräsident Herriot hat sofort nach seiner Amtseinführung mit der Kabinettbildung durch den Präsidenten der Republik Doumergue, die Verhandlungen mit den Parteiführern aufgenommen. Sein erster Versuch, eine Regierung auf breiterer Grundlage zu bilden, die von den Radikalsozialisten bis zur Gruppe des ehemaligen Nationalen Blocks gehen sollte, ist an der Ablehnung des Rechtssozialisten Marin gescheitert. Auch die Sozialisten haben es abgelehnt, in ein Kabinett Herriot einzutreten, haben aber ihre Unterstützung in Aussicht gestellt, falls das Finanzprogramm der neuen Regierung ihrem Standpunkt in dieser Frage näherkommen sollte als das Caillaux'. Trotzdem hofft Herriot, ein Kabinett zustande zu bringen, in dem er neben dem Posten des Ministerpräsidenten auch das Portefeuille des Äußeren verwaltet wird. Das wichtige Finanzministerium soll der Senator de Monzie erhalten. An bekannten Persönlichkeiten soll dem Kabinett außerdem Pointlevé angehören, der das Kriegs- oder Unterrichtsministerium übernehmen soll.

Ein etwasiges Kabinett Herriot würden große Schwierigkeiten erwarten, da dieses Kabinett eine Sanierung der Währung nicht mit Hilfe ausländischer Kredite, sondern aus eigenen Kräften herbeiführen will. Hierbei denkt Herriot vor allem an eine Vermögensabgabe und Auflösung der Ein kommensteuer. Es ist aber sehr fraglich, ob Herriot für diese Pläne eine Kammermehrheit haben wird, so doch, falls er wirklich diese Absichten zur Durchführung bringen sollte, sich kaum lange wird am Puder halten können.

Heunruhigung in Amerika.

Der Rücktritt des französischen Kabinetts hat in Washington große Besorgnis ausgelöst, die auch in der Presse zum Ausdruck kommt. Mit mehr oder minder scharfen Worten wird angekündigt, dass die Regierung der Kammer betont, dass Frankreich aus den deutschen Erfahrungen nichts gelernt habe und augenscheinlich den Leidensweg erst zu Ende gehen müsse, ehe es zur Vernunft komme. Im gleichen Maße wie der Pessimismus über die französische Lage wächst auch die Ablehnung der französischen Revisionswünsche des französisch-amerikanischen Schuldenabkommen. "Wenn Frankreich sich nicht selbst helfen will, wie kann es da erwarten, dass ihm andere helfen," äußerte ein führender Senator und gab damit, wie man in informierteren Kreisen glaubt, den Standpunkt der Regierung wieder.

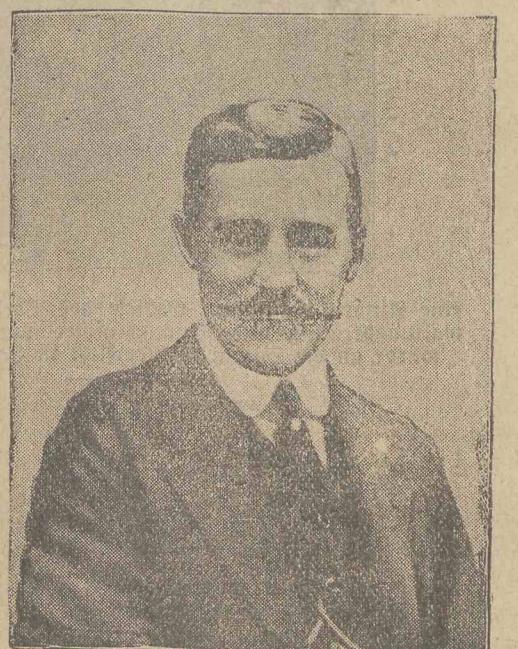
Der ausgeflossene Kammerpräsident.

Wohl die ganze Welt schüttelt über Frankreich den Kopf; am meisten um das jene Länder, die selbst die Zeichen der Inflation durchgeflossen haben. Außerhalb Frankreichs, wo man die Dinge weniger vom innerpartei-politischen französischen Standpunkt aus sieht, hat wohl niemand geglaubt, dass sich das französische Parlament sträuben würde, dem Kabinett Briand-Caillaux die notwendigen unumstrittenen Bollmachten zu geben, um durch Finanz- und Wirtschaftsmaßnahmen schärfster Art den Frank in seinem Sturz aufzuhalten. Es ist anders gekommen; um "die Rechte der Kammer zu retten", hat sich der Führer der Sozialistisch-Radikalen, Herriot, zusammen mit den Sozialdemokraten und der Rechten zum Sturz Briands vereinigt. Und über dem Schützeln des Kopfes vergessen die anderen Länder nicht, wie überaus wirtschaftlich gefährlich die französische Regierungskrise und der neue Sturz des Frankens auch für sie ist. Wenn so plötzlich, wie am Montag, ein Sturz des Frankens um fast 30 Punkte erfolgte, so heißt das nichts anderes, als dass der Frank auf einen Schlag nicht weniger als ein Sechstel seines Wertes verlor, ein Stoß also, wie er der seit langem verschossenen deutschen Mark in den schlimmsten Zeiten der Inflation kaum passiert ist.

Das wesentlichste Fundament einer Währung ist das Vertrauen auf ihre Festigkeit; den Rest dieses Vertrauens dürfte die leichte Krise völlig zerstört haben. Denn wenn ein rein parteimäßig eingefestetes Kabinett, wie etwa das des Ministerpräsidenten Herriot, das Steuerruder des Staatschiffes in die Hand bekommen würde, so gibt es gewiss keinen Menschen in Frankreich, der die inneren Unmöglichkeiten eines solchen Kabinetts nicht sähe. Und im Ausland dürfte man sie noch genauer sehen.

Die gleichen Erscheinungen, die währungspolitisch bei unserer Wirtschaft eintraten, werden sich beschleunigt auch in der französischen gelten machen; vor allem natürlich der Ort nach der Devise. Genau wie bei uns wird aber die Inflation eine Kostenherabsetzung bei der innerfranzösischen Produktion weitgehend hervorrufen, so dass sich das Valutadumping trotz aller Goldkalkulation für die Ausfuhr in steigendem Maße gelten machen wird. Das aber derartige inflationistische Strömungen auch vernünftige Handelsvertragsverhandlungen ganz unmöglich machen. Würten wir nun schon fast zwei Jahre, weil die

Sir Ronald Lindsay,



bisher englischer Botschafter in Konstantinopel, wurde als Nachfolger Lord d'Abernon zum Botschafter in Berlin ernannt.

französische Produktion bei Fortdauer der Inflation immer weniger Interesse an normalen Handelsbeziehungen hat, weil ihr Export doch bei Fortbestehen des anomalen Zustandes scheinbar profitiert. Noch ist jener Punkt nicht erreicht, bei dem dieser Profit infolge rasch steigender Inflation ins Gegenteil umschlägt; noch ist jener Punkt gleichfalls nicht erreicht, bei dem der Frank auch im Inland als Zahlungsmittel seine Geltung verloren hat, wie das bei uns im September 1923 der Fall war.

Dabei war es doch gerade Caillaux gewesen, der wenigstens einen Teil der Schwierigkeiten durch sein Schuldenabkommen mit England aus dem Wege geräumt hat, ein Schuldenabkommen, das unzweifelhaft einen französischen Sieg bedeutete; der Frank war daraus hinzeitweise etwas in die Höhe gegangen. Auch damit ist es jetzt vorbei. Auf dem üblichen parlamentarischen Wege wird man es kaum zwingen, und es ist ungemein bescheiden, dass Herriot, der Ministerpräsident, von den Pariser ausgeschlossen worden ist, als er zum Präsidenten der Republik fuhr. Darum ist es auch ziemlich gleichgültig, welchen Charakter ein solches Kabinett tragen wird. Auf diesem Wege wird sich eine Lösung für die Dauer nicht finden lassen; dazu ist es nun doch zu spät.

Aus dem Gerichtsaal.

S. Wegen Wahlfälschung verurteilt. Wegen Wahlfälschung in elf Fällen hatten sich mehrere Personen vor dem Bittengericht zu verantworten. Die Angeklagten, die ihre Schuld bestritten, gehörten bei der Reichspräsidentenwahl zum Wahlvorstand im Ortsteil Schöneberg. Sie sollten gebürdet haben, dass mehrere Wähler ihre Stimme mehrmals abgaben. Nach stundenlangen Beweisaufnahme wurden der Schriftführer Bösebeck zu zwei Monaten Gefängnis und die Bergleute Schmidt und Münneschöhl zu zwei beziehungsweise einer Woche Gefängnis verurteilt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Ferien des Reichslandes.

Reichslandesrat Dr. Marx wird voraussichtlich Ende dieser Woche einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten. Vorher soll noch die Frage der Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft erledigt werden. Die anderen schwierigen Personalfragen dürfen aber auf jeden Fall bis nach dem Urlaub des Reichslandesrats vertagt werden. Das gilt besonders von den Posten des Staatssekretärs der Reichslandesrat und des Pressesprechers der Reichsregierung. Die Inhaber dieser beiden Ämter befinden sich gegenwärtig in Urlaub.

Hilfsmassnahmen für Ostpreußen geplant.

In Marienberg, wo die Ostpreußenreise der Reichsratsmitglieder ihren Abschluss fand, hielt der sächsische Gesandte Dr. Gräfinnauer eine Rede, in der er u. a. sagte: Ostpreußen habe ein Anrecht darauf, in besonderer Weise behandelt zu werden. Bei den Landesregierungen würden die Reichsratsmitglieder sich bemühen, außerordentliche Hilfsmassnahmen für die bedrängte Provinz zu erwirken. In kurzer Zeit werde hoffentlich manches geschaffen werden, das einen Ausgleich gibt für die Schäden, die der Ostmark durch Krieg

und Grenzziehung zugefügt wurden. Freiherr von Gathen, der das Schlusswort sprach, erklärte: "Wir aus allen Teilen des Reiches haben uns gefunden in der Erkenntnis, dass Ostpreußen ist aufgebaut von Deutschen aller Stämme und soll durch Deutsche aller Stämme erhalten bleiben. Wir wollen feierlich geloben: Dies Land bleibt deutsch!"

Griechenland.

X Attentatspläne gegen Pangalos. General Pangalos hat eine Proklamation an das Volk veröffentlicht, in der er seinen politischen Gegnern vorwirft, sie hätten versucht, ihn zu ermorden. Es sind schon verschiedene Verhaftungen erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich drei ehemalige Premierminister und eine Anzahl früherer Kabinettmitglieder. General Pangalos erwähnt in seiner Proklamation einen Brief des ausgewiesenen Generals Platstras, in dem dieser seinen Parteigängern rät, Pangalos noch vor der Bildung des vorgeschlagenen neuen griechischen Kabinetts zu ermorden. Die verhafteten Personen sollen nach einer Enthaltung im Agäischen Meer verbannt werden.

Aus In- und Ausland.

Stockholm. Der Zustand der Königin von Schweden hat sich verschärft.

Paris. Wie man aus Lissabon meldet, beabsichtigt der portugiesische Handelsminister das gesamte portugiesische Eisenbahnen an Privatunternehmer zu verpachten.

Madrid. Die spanische Regierung hat beschlossen, General Weyl wegen seiner Teilnahme an der jüngsten Verschwörung gegen Primo de Rivera in Anklage zu stellen.

Angora. Das Unabhängigkeitsgericht kam in Angora an, um hier die zweite Phase des Smyrnaer Attentats gegen General Pascha zu verhandeln. Man hofft, dass der neue Prozeß die geheime Tätigkeit der Unionisten während und nach dem großen Krieg aufzulären wird.

Welt und Wissen.

w. Promotionsrecht der Berliner Handelshochschule. In den letzten Tagen ist ein Vertrag zwischen dem preußischen Handelsministerium und dem Präsidium der Berliner Handelshochschule zustande gekommen, nach dem die Berliner Handelshochschule das Recht erhalten hat, ihre Studierenden zu Doktoren der Wirtschaftswissenschaften zu promovieren.

w. Graf Ludwigs Weltumsegelung. Der "Viermästschone" "Vaterland" des Grafen Ludwigs hat seine Ausreise angekündigt. Die Reise geht zuerst nach Königsberg. Graf Ludwigs fährt dann die Reise nach Danzig und weiter mit westlichem Kurs nach den hauptsächlichsten Ozeanbädern fort. Nach Abschluss der vorbereitenden Fahrt soll dann die Ausreise nach New York so rechtzeitig erfolgen, dass Graf Ludwigs seinen ersten Vortrag in Amerika Anfang Oktober halten kann.

Neuer Streit um das Reichsdenkmal.

Protest der Rheinländer.

Der Beschluss des Reichsratsausschusses, als Stätte für das Reichsdenkmal von Berlin bei Weimar vorzuschlagen, hat in vielen Kreisen, zumal im Rheinlande, lebhafte Erregung hervorgerufen. Zunächst wird mitgeteilt, dass die Vereinigten Vaterländerischen Verbände, von denen es anfangs hieß, dass sie einmütig für Berlin gewesen seien, in einer Eingabe an den Reichslandesrat starke Bedenken gegen Berlin geäußert hätten, weil der Ort zu abgelegen sei und ein dort errichtetes Denkmal leicht der Vergessenheit anheimfallen könnte.

Ein zweiter Vorstoß gegen Berlin erfolgte in einem an den Reichslandesrat gerichteten Telegramm des Landeshauptmanns Dr. Horion-Düsseldorf, der auf die große Erregung der Rheinländer wegen des Berlin-Vorschlags hinwies und um Aufschub der Entscheidung des Reichskabinetts bat. Es verlautet nun, dass die Reichsregierung in der Tat ihre Entscheidung bis nach der auf den 26. d. M. geplanten Besichtigung von Lorch am Rhein vertagen will.

Der Alkohol der Kontrollkommission.

3000 Flaschen unverzollte Weine und Liköre.

Vor einigen Tagen sind in Berlin im Keller des Hauses, in dem sich die Interalliierte Kontrollkommission und ihre Kantine befindet, 3000 Flaschen unverzollte Weine und Liköre beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte durch das Hauptzollamt Charlottenburg. Die unverzollten Waren wurden mit Lastautos abgeholt und zum Hauptzollamt Berlin-Pachhof gebracht.

Der Leiter der Interalliierten Kommission, General Walch, hat gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben mit der Begründung, dass der Wein nur für die Soldaten der Kommission bestimmt sei. Vorläufig steht noch nicht fest, ob die Beschlagnahme aufrechterhalten werden kann, da der Sachverhalt noch in tiefes Dunkel gestellt ist. Erst die weiteren Untersuchungen des Hauptzollamtes werden ergeben, ob es sich um eine Zollunterschreitung grösseren Maßstabes zum Schaden des Deutschen Reiches handelt.

Auf, in die Hundstage!

Wenn der fromme Hundstern leuchtet,
Und der Mensch, vom Schweiß durchfeuchtet,
Langsam den Verstand verliert . . .

Zu dieser Form bringt ein moderner Verskünstler die Hundstage. Wenn der Hundstern, der Sirius, seinen ersten Morgengruß schickt, beginnt die heißeste Jahreszeit. Sie wählt vom 23. Juli bis 22. August. Noch ist es nicht soweit und trotzdem erscheint uns die Hitze unerträglich. Mit jedem Tage wird es heißer und heißer. Die Quecksilbersäule im Thermometer steigt. Was soll werden, wenn das so weitergeht? Schon sind es 30 Grad im Schatten.

Kann es noch heißer werden? Vergegentwärtigen wir uns einmal die höchsten Wärmetemperaturen im letzten Jahrhundert. Im vorigen Jahr erreichte die Hitze eine Höchsttemperatur von 35 Grad Celsius im Schatten. Der 1. Juli 1905 brachte es auf 37,4 Grad Celsius. Am 16. Juli 1904 stieg die Quecksilbersäule auf 38 Grad Celsius im Schatten. Die höchste, überhaupt bekannte deutsche Schattentemperatur, 39,9 Grad Celsius, stellte sich 1911 genau am Tage des Hundstagsbeginns, am 23. Juli, in Jena ein.

Zu unserem Leidwesen können wir auch in diesem Jahre noch höhere Wärmetemperaturen erwarten, als es bisher der Fall war. In Amerika, England und Schweden hat man bereits höhere Hitzegrade gemessen. Wenn nicht bald ein Witterungsunterschlagung eintritt, können wir uns noch auf allerlei gesetzt machen; denn die eigentlichen Hundstage stehen uns noch bevor. Trotz allem wollen wir jedoch den Kopf nicht sinken lassen. Wenn die Sonne allzu arg sticht und brennt, ziehen wir Rock und Weste aus, schlüpfen in die Badehose und tummeln uns im kühlen Wasser. Auf jeden Fall wollen wir der brennenden Hitze ein Schnippchen schlagen.

□ Eine Reichswohnungszählung. Im Frühjahr 1927 soll in ganz Deutschland eine Reichswohnungszählung stattfinden, um die Zahl der vorhandenen Wohnungen und den Bedarf an neuen genau zu ermitteln.

Spiel und Sport.

Sp. Breitensträter schlägt Charles I. o. Den Hauptkampf des Berliner Freiluftkampfabends auf der Adrenalinbahn Berlin-Treptow bestritt der frühere deutsche Schwergewichtsmeister, Hans Breitensträter, gegen den Belgier Pierre Charles. Nach anfangs ziemlich ruhigem Verlauf brachte die vierte Runde die Entscheidung, in der Breitensträter durch einen mit ungeheurer Schnelligkeit geschlagenen Körperhalten seinen Gegner bis acht zu Boden brachte. Charles erhob sich zwar mit großer Energie, ging aber kurz darauf noch einmal bis acht zu Boden, erhob sich wieder und musste zum drittenmal zu Boden, um beim Hochheben den Kampf aufzugeben.

Sp. Dr. Pelters Heimkehr nach Stettin. Dr. Peltzer traf in Stettin ein. Zu dem Empfang hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Dr. Peltzer von den Spitzen der Sportverbände und dem Sportdezernenten der Stadt Stettin begrüßt worden war, führte ihn die begeisterte Menge in einem Umzug durch die Stadt. Die Verwaltung hat ihn durch einen besonderen Peltzer-Abend geehrt.

Sp. Domgöringen schlägt Rouquet. Im Rahmen der Boxweltmeisterschaften schlug der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgöringen den Franzosen Rouquet, der in der sechsten Runde, nachdem ihm vorher Domgöringen stark zugesehen hatte, wegen einer Fußverletzung aufgab.

Sp. Ungarn Sieger im Schachländerkampf. In der letzten Runde des Schachländerkampfs in Budapest siegte Ungarn gegen Jugoslawien; es gewann damit den ersten Preis, da es insgesamt in drei Wettkämpfen siegreich war. Jugoslawien hat zwei, Rumänien einen, Deutschland keinen der Wettkämpfe gewonnen.

Sp. Der neue Boxweltmeister im Halbschwergewicht. Der Amerikaner De La ney besiegt den bisherigen Weltmeister im Halbschwergewicht, Berlendbach, nach 49 Min. in der fünfzehnten Runde und gewann damit den Weltmeistertitel.

Mit drei Millionen flüchtig.

Ein betrügerischer Bankier schädigt viele Landwirte.

Nach Unterstellung von 3 Millionen Mark ist der 40jährige Bankier Ernst Schröder aus Frankfurt an der Oder, der dort Beleihungsausträge für die Berliner Roggen-Rentenbank ausführte, flüchtig geworden. Schröder hat sich allem Anschein nach nach Hamburg gewandt.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Jeder Schritt bot andere, immer abwechselnde Ausblicke, bald in stille, friedliche Buchten, bald auf schroffe, schaumumkränzte Felsen und Klippen.

Nun ruhten sie in ihren freien Stunden weit hinaus, oder wanderten zur Aurochshöhe oder gar auf den hohen Monte Maggiore mit seinem unvergleichlichen Rundblick und freuten sich an der fast tropisch reichen Vegetation.

Oftmals aber ging Helmut in den späten Abendstunden auch noch allein aus und dachte über seine Tage nach. Wohl war er dem Schicksal dankbar, das ihn hierher geführt, aber er sagte sich, daß dies nur ein Übergang bleiben müsse. Er ging mit seinem Gehalt sehr sparsam um und konnte dies ja auch, da ihm alles geliefert wurde, denn er wollte sich eine Summe zusammenparen, um dann sein Probejahr, das er doch auf alle Fälle noch absolvieren mußte, in größerer Ruhe abmachen zu können. Der Gedanke, dieses behagliche und opulente Leben wieder aufzugeben zu müssen, war ihm natürlich schmerlich, besonders da die beiden Knaben nun mit einer schwärmerischen Liebe an ihm hingen, aber eben deshalb hielt er es sich immer wieder vor Augen. Er hatte Angst davor, daß seine eigene Energie in diesem Wohlbefinden erschlaffen könnte. So hatte er sich denn für den nächsten Herbst der Schulbehörde zur Verfügung gestellt. Bis dahin hoffte er so viel erspart zu haben, daß er nicht mehr auf dringenden Nebenerwerb angewiesen und also auch nicht an Berlin gebunden war.

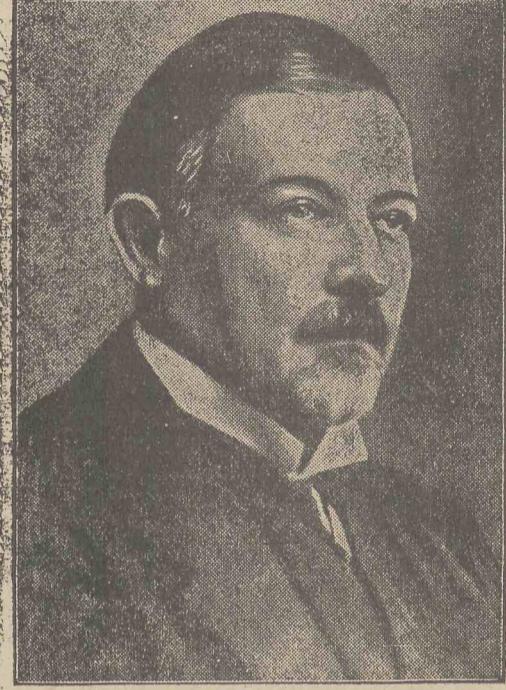
Die neun Monate, die ihm bis dahin noch blieben, wollte er benutzen, um seine Gesundheit zu stärken. Er fühlte ja, wie auch dieser Aufenthalt im Süden ihm wohltat!

Wie anders verlief dieser Weihnachtstag, als er mit der gräßlichen Familie, reich beschickt, unter der Tanne stand, die eigens aus den schlesischen Wäldern herbeigeschafft worden war und vertont auf die Palmen vor dem Fenster schaute! Aber er verzog nicht, zum Festen den guten Leuten, die ihm im vorigen Jahre in ihrer schlichten Weise Liebes erwiesen hatten, freundliche Grüße zu senden.

Herrlich war hier das Erwachen des jungen Frühlings. Dann aber rückte der Tag heran, an dem die Familie nach Hause zurückkehren sollte.

wo ihn die Kriminalpolizei noch vermutet. Vermutlich will er nach Amerika zu entkommen versuchen. Viele Hunderte von Landleuten aus den Kreisen Schwibus, Königsberg usw. haben durch Schröder ihr Geld verloren. Schröder hatte vor einiger Zeit das Frankfurter Bankgeschäft von Hagedorn läufig erworben. Er führte es aber unter eigener Firma weiter und eröffnete ein Kontororrentgeschäft. Vor allem vermittelte er An- und Verläufe von Hypothekenbriefen im Auftrage der Roggen-Rentenbank in Berlin. Hauptfachlich hat er Roggen-Rentenbriefe unterschlagen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben das Fehlen von mehreren Millionen Mark. Schröder hatte, wie sich jetzt herausstellte, in den letzten Tagen seine Villa in Frankfurt verpfändet und war seitdem nicht mehr in seinem Bankgeschäft erschienen.

Prof. Joseph Redlich-Wien,



eine Autorität auf dem Gebiete des Verfassungs- und Verwaltungsrechtes, und Finanzminister unter der Monarchie, wurde an die Harvard-Universität in Cambridge berufen.

Gereimte Zeithilder.

Von Gottlieb.

Ich liebe alle Portugiesen
Und nicht bloß jenen oder diesen —
Sie sind in Wallung permanent,
Und jeder wird mal Präsident.

Frühmorgens nach der Frühstückspause
Geht einer rasch mal aus dem Hause
Und sagt: „Heut' mach' ich Rebellion!“ —
Nach fünf Minuten schießt es schon.

Tags drauf schreibt die Regierungzeitung:
„Wir haben eine neue Leitung!
Es dreht der General von X.
Den Staatsfilm jetzt nach neuen Triicks!“

Doch schon nach einer kurzen Woche
Folgt eine neue Kriegsepocha,
Denn dringend wünscht ein anderer Mann:
„Nu, Kinder, lasst mich auch mal ran!“

Dann hört man wieder, es sei Bost da
Für den Herrn General von Costa:
„O, fehr' zurück!“ schreibt man an ihn,
„Es ist dir alles ja verziehn!“

Dieweil sie dort zum Angriff tuten,
Schnort hier bei uns der Mensch in Glüten,
Und man erzählt sich fern und nah,
Jetzt sei, bei Gott! der Sommer da.

Man schmilzt so in- wie außenwendig,
Und Celsius zeigt sich beständig,
Und überall hört man den Witz:
„Was sagen Sie zu dieser Hitze?“

Ja, Kind, was sollen wir denn sagen,
Wenn uns der Fünfachleinfragen
Fest wie ein Strud am Halse sitzt?
Man döst: „O Portugal!“ und schwitzt.

Nah und Fern.

○ Kampfflieger Wüsthoff abgestürzt. Bei dem Schaufliegen, das auf dem Flugplatz Neudorf zum Besten eines Immelmann-Denkmales veranstaltet wurde, stürzte der aus dem Kriege bekannte Kampfflieger Wüsthoff, Ritter des Ordens Pour le Mérite, bei einem Sturzflug ab. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

○ Verhaftung eines Aktienfälschers. Eine aufsehenerregende Verhaftung, die jetzt von der Berliner Kriminalpolizei vorgenommen wurde, erinnert an den großen Aktienfälscherprozeß, der im Januar 1926 verhandelt wurde. Der damals erfolgte Freispruch des Günter Jacobi ist offenbar zu Unrecht erfolgt, denn, wie sich jetzt herausstellt, hat Jacobi seit Januar neue umfangreiche Aktienfälschungen verübt, mit denen er sich etwa 4 Millionen Mark zu erlösen gedachte. Jacobi ist jetzt aufs neue festgenommen worden.

○ Vollstrecktes Todesurteil. In Nürnberg wurde der Battermöder Lechner aus Pappenreuth bei Fürth in Bayern im Hause des Untersuchungsgesängnisses mittels Guillotine durch den Münchener Richter Reichard hingerichtet.

○ Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizeibeamten in Speyer. Obwohl die Tagung der Rotfrontkämpfer von der Kreisregierung verboten war, waren 800—1000 Rotfrontkämpfer aus Baden, Hessen, der Pfalz und dem Saargebiet in Speyer erschienen. Nachdem die Züge der Kommunisten aufgelöst waren und sich zusammengerollt Fahnen zerstreuen mußten, kam es später vor dem Bahnhofsgebäude zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Polizisten mußten mit Gummiknüppeln vorgehen, da sämtliche Rotfrontkämpfer mit Stöcken bewaffnet waren. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

○ Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der Isargebirgsgemeinde Morchenstern. Durch Selbstzündung von nassen Heu kam in der Scheune des Gastwirts Bader ein Brand aus, der bald auf das Wohnhaus übergriff. Die Kellnerin Leopoldine Stefan bemerkte das Feuer, weckte die Haushabenden und wollte dann ihre am Dachboden verwahrte Möbel- und Wäscheausstattung retten. Aber die Flammen verschafften ihr den Rückweg. Die Leiche des Mädchens, das zwei Tage vor der Hochzeit stand, wurde bei den Aufräumungsarbeiten verloren gefunden. Die Leiche war mit der Bodendecke durchgebrochen.

○ Fremdenfeindliche Kundgebungen in Paris. In St. Antonie und am Invalidendom kam es zu den ersten Ausschreitungen gegen die Russen, die Masseneinfälle in den Geschäften bewirkt hatten. Sie wurden von der empörten Menge bis in die Hotels verfolgt, von wo sie die Polizei in Sicherheit abholte. Im Louvrekaufhaus wurden vier Schweizer insultiert und geschlagen. Ebenso erging es zwei Deutschen. Zu ersten Unruhen ist es in Paris noch nicht gekommen.

○ Schwere Gewitterstürme über dem Westen Englands. Das westliche England wurde nach einer längeren Hitzperiode von schweren Gewitterstürmen heimgesucht. Besonders die Stadt Lyne Regis in der Grafschaft Dorset hat schwer gelitten. Mehr als fünf Zentimeter Regen sind in den letzten 24 Stunden in jener Gegend gefallen.

○ Hitze und Mückenplage in Spanien. Seit einigen Tagen lastet eine ungeheure Hitze über mehreren Provinzen Spaniens. In Sevilla verzeichnete das Thermometer am Freitag 48 Grad im Schatten und 57 in der Sonne. Gleichzeitig sind Wolken von Stechmücken, die wahrscheinlich aus Algerien kommen, über die Provinzen von Cadiz und Sevilla niedergegangen, die jeglichen Straßenverkehr unmöglich machen.

Die Milch im Sommer

wird — auch von Erwachsenen! — vorzüglich trinken, wenn man sie mit Rathreiners Malzkaffee genießt

Das ganze Pfund nur 70 Pf.

tende Hoffnungstern, der mich aufrecht erhält! Dir gäben alle meine Schmerzen, Dir alle meine Sehnsucht! Ach, könnte ich Dir zeigen, wie lieb ich Dich habe! Aber ich kann es ja mir dadurch, daß ich Dich liebe!"

Seitdem plakieren ihre Augen.

"Hast Du mich wirklich so lieb? Und willst Du es mir bezeugen? Sieh, Helmut, ich habe Dich ebenso lieb und ich habe Dich herbeigeschickt in all den langen Monaten! Heute aber, wo Du vor mir stehst, so plötzlich, so unerwartet . . . Helmut, heute hat Dich der Himmel selbst zu mir gesandt!"

Groß und angstvoll blickt sie ihm in das Auge.

"Helmut, ist es wahr, daß Du mir ein Opfer bringen würdest, um mir Deine Liebe zu beweisen?"

Er sah sie verständnislos an. In ihren Gedanken schlummerte ein Geheimnis. irgend etwas, vor dem ihrer jungen Seele graute.

"Lieb, ich fasse den Sinn Deiner Worte nicht. Bist Du in Gefahr? Kann ich Dir wirklich etwas nützen, ich, der arme Lehrer?"

"Du, nur Du allein auf der ganzen Welt!"

"Befiehl über mich, mein Leben gehört Dir!"

Dorothea spähte umher.

"Nicht jetzt. Dort sehe ich meine Mutter kommen. Ich muß erst mit Dir allein reden, ehe sie Dir begegnet. So heute abend um neun Uhr unten am Strandweg. Ich komme bestimmt. Leb wohl, für jetzt!"

Schnell eilte sie von dannen und ließ den völlig überraschten allein zurück. Bald sah er sie an der Seite ihrer Mutter und eines anscheinend älteren Herrn, der mühsam auf einen Stock gestützt ging, einen Seitenweg entlangschritten. In seinem Herzen tobten die Gefühle. Er hatte sie wieder gesehen, sie, die er nie vergessen, sie, der seine heimlichen Tränen geworfen in mancher schrecklichen Nacht!

Laut aufzucken wollte sein Herz. Sie liebte ihn ja! Sie, die Süße, die Herrliche liebte ihn auch jetzt noch!

Und dennoch fühlte er einen Stachel in seiner Seele und tam sich vor wie ein Wortsbrüchiger an dem, was seine Ehre ihm befohlen!

Aber sie brauchte seine Hilfe? Er sollte sie retten?

Bergebens suchte sein Auge das Dunkel zu durchschauen.

In diesem Sinn schritt er heim, aber immer wieder leuchtete aus seinen Augen die eine Gewissheit: Sie liebte ihn noch!

(Fortsetzung folgt.)

Wieder ging Helmut an einem schönen Abend allein in den Anlagen spazieren, als er auf einer einsamen Bank eine schlante Dame sahen sah.

Wie ein Blitz durchzuckte es ihn . . . Aber nein! nein!

— Das war ja unmöglich! Und doch . . . Unwillkürlich — das Herz voller Zweifel und doch pochend in rasenden Schlägen — eilte er näher. Da schaute das junge Mädchen auf. Zäh sprang es von der Bank empor, dunkle glühende Röte schoß in das zarte Gesicht.

"Dorothea!"

"Helmut, mein Helmut, hab ich Dich wieder!" Sie lag an seinem Halse und schlang ihre Arme um ihn. Er aber küßte ihre Lippen und küßte sie wieder und wieder in wortlosem Glück.

"Haft Du mich wirklich noch lieb?"

"Ob ich Dich liebe? Täglich habe ich Deiner geharrt und Deiner gedacht. Seit Du damals so plötzlich von mir gingest."

Ein lärmender Schrei ließ Helmut zusammenzucken. Was hatte er getan? Wie er sie erblickt, nach der sein Herz gebrochen in all der Zeit, wie er den Strahl in ihren Augen aufleuchten sah, war alles vergessen und nichts lebte in ihm als seine große, übermächtige, allgewaltige Liebe! Nun kam die Ekelmatte! Durfte er sie in seine Arme schließen, sie, die doch immer so weitfern von ihm getrennt war? Die Tochter des Millionärs von ihm, dem armen Hauslehrer?

Dorothea sah, wie seine Arme heruntersanken und sein Auge sich verdüsterte.

"Ach, Dorothea, was habe ich getan? Ich habe mir selbst und Deinem Oheim das Wort gegeben, Dich nicht wiederzusehen, bis ich Deiner wieder würdig wäre und nun . . ."

"Hast Du meiner nicht würdig?"

"Ich bin Hauslehrer beim Grafen Werbach und Du . . ."

"Sag nur das eine: hast Du mich lieb?"

"Oh, Dorothea!"

Ganz enz schmiegte sie sich an ihn.

"So lieb wie damals, als Du zum ersten Male den Arm um mich schlangst und unter dem Brausen des Sturmwindes meine Lippen küsstest!"

"Du warst mein einziger Gedanke! Du warst der leucht-

Beilage zum General-Anzeiger"

Nr. 167 — Dienstag, den 20. Juli 1926

Ultraviolet.

Eine neue deutsche Erfindung.

Der Hanauer Quarzlampe Gesellschaft ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe es möglich ist, Fälschungen von Banknoten, Briefmarken, Aktien und anderen Verschüttungen leicht zu erkennen.

Bei dieser Hitze nun auch das noch!

Zwar die Sache, die von der Hanauer Quarzlampe gesellschaft entdeckt ist, hat auch ihre Lichtseiten, wie das bei einer derartigen Gesellschaft ja auch selbstverständlich ist. Das ist wördlich zu nehmen! Es sind nämlich ultraviolette Strahlen, jene dem menschlichen Auge unsichtbaren Lichtstrahlen, die höchstens von den Ametisten verstanden werden; aber sie, die Strahlen nämlich, wirken. So z. B. bei der Höhensonne, durch die man verjüngt wird, angeblich wenigstens. Und jetzt hat die Hanauer Gesellschaft einen Apparat konstruiert, eine Lampe nämlich, die ultraviolette Strahlen aussendet und dadurch Fälschungen jeder Art leicht feststellbar macht. Wenn z. B. Urkunden gefälscht, Zahlen ausgeradiert und verändert sind, wenn auf Aktien Fälschungen gemacht sind oder gar eine „echte“ Mauritius in den Handel gebracht wird — vorbei, vorbei, mein schönes Kind! kann man mit Heine sagen, die ultravioletten Strahlen bringen es an den Tag; kein Bankassierer braucht mehr Angst zu haben, einem Grünenberg in die Hände zu fallen.

Wenn das ultraviolette Licht auf irgendwelche organische Stoffe fällt, dann beginnen diese zu fluoreszieren, also zu leuchten, verschieden je nach der Zusammensetzung der beleuchteten Stellen. Man kann Blut- und sonstige Flecken, die dem bloßen Auge nicht mehr sichtbar sind, wieder in „Erscheinung“ treten lassen, kann die Herkunft von Fälschungen feststellen, sogar Fälschungen in Stoffgeweben „leuchten“. Es kommt immer darauf an, ob das Licht auf organische Stoffe trifft; werden aber unorganische Stoffe, also namentlich Metalle, beleuchtet, so bleiben sie dunkel. Jetzt wird die Sache kritisch. Man kann nämlich dadurch leicht feststellen, ob — Zähne echt oder falsch sind. Aber nicht bloß hinsichtlich der „Zähne“ so mancher Schönen ist diese Indiskretion möglich, sondern auch bei ihren Perlen. Die falschen fluoreszieren nämlich nicht, weil sie ja nicht die Ausbeleuchtung eines Lebewesens, sondern nur Kleefäuse sind. Was wieder die Juweliere und die Pfandleiher dankbar begrüßen werden. Weniger die Fälscher; für diese edle Kunst brechen überhaupt schlechte Tage an und sie werden erheblich großen dem Benediktinerpater König, der die Entdeckung machte und durcharbeitete. Und mit den „echt englischen“ Stoffen wird es wohl auch vorbei sein. Geschweige denn mit dem Versuch, den Unerschrockenen Kunstsiede an Stelle echter Produktion des Seidenturms ausschwärzen zu wollen. Erst einmal her mit der Quarzlampe! Also für manche würdigen Zeitgenossen hat diese neue Lichtquelle ihre beträchtlichen Schattenseiten, wenn man so sagen darf. Vor den Fortschritten der Technik ist eben nichts sicher!

Vor allem wird sich neben der Kriminalpolizei besonders die Medizin der neuen Entdeckung freuen; außerdem die Bakteriologie, deren Arbeit dadurch sehr erleichtert wird. So manches mag jetzt aufgeklärt werden, was bisher der Aufstellung spotte. Alles durch die ultravioletten Strahlen. Aber auch der Einbrecher wird, um keine Enttäuschung zu erleben, den Gelschrank erst einmal ultraviolet bestrafen, um festzustellen, ob wirkliche Wertpapiere darin enthalten sind oder der Gelschrank wegen Mangels an Inhalt leer „ist“ bleibt. Man sieht also, dass jedes Ding seine zwei Seiten hat.

Wenn man nur nicht auf die Idee kommt, bei manchen „Prominenten“ des öffentlichen Lebens den Kopf auf seinen Inhalt zu prüfen! Denn da würden die bösen Ultravioletten es vielleicht auch an den Tag bringen, dass dort weder organische noch anorganische Stoffe drinstecken, sondern — gar nichts.

Abd-el-Krim's Verbannungsort.

Die Insel Réunion.

Aus Paris wird amtlich mitgeteilt, dass Abd-el-Krim, der den Spaniern und Franzosen in Marocco so viel zu schaffen gemacht und dann, als er sich umgänglich sah, sich freiwillig den Franzosen ergeben hat, auf der Insel Réunion interniert werden wird.

Die im Indischen Ozean, 185 Kilometer südwestlich von Mauritius und 780 Kilometer östlich von Madagaskar gelegene Insel Réunion, der künftige Wohnsitz Abd-el-Krim's, hieß vor der französischen Revolution, als in Frankreich die Bourbons regierten, Ille Bourbon und in der Napoleonzeit Ille Bonaparte. Gleich Mauritius ist sie 1505 von dem Portugiesen Mascarenhas entdeckt und nach ihm benannt worden. 1643 nahm ein Franzose im Namen Ludwigs XIV. von Madagaskar aus Besitz von der Insel. Von 1810 bis 1815 war sie in englischen Händen. Réunion ist reich an Kratern, von denen einige, darunter der Volcan de la Fournaise, noch heute in Tätigkeit sind. Unangenehm sind auch die furchtbaren Wirbelsürme, die das Eiland mehreren mal im Jahre heimzufinden pflegen. Im übrigen aber ist Réunion eine recht freundliche Insel mit gesundem Klima und herrlichen tropischen Waldungen; sie ist an den Küsten überaus fruchtbar und es gibt dort allerlei schöne Sachen in Hülle und Fülle, vor allem Zucker, Gewürzen, Zimt, Kaffee, Käse, Banane, Palmen, Kautschuk, Oliven, Reis, Mais, Tabak, Baumwolle usw. Unter der Bevölkerung findet man Weiße, Indianer, Chinesen, Afrikaner und noch etliche Vertreter anderer Rassen. Die Religion ist überwiegend katholisch. Verwaltet wird Réunion von einem Gouverneur und einem General; im französischen Parlament ist es durch einen Senator und zwei Deputierte vertreten. Ob sich Abd-el-Krim, der vom afrikanischen Westen nach dem äußersten afrikanischen Osten „verbübt“ wird, in dieser Umgebung wird zurechtsindfinden können, wird die Zukunft erweisen.

Nah und Fern.

O Luftvermessungsaufträge für die Junkerswerke. Die Junkers-Luftbildzentrale, Dessau, die dem Junkers-Flugzeugwerk angegliedert ist, hatte bereits im Vorjahr von der Stadt Leipzig einen Auftrag auf Herstellung von Luftbildplänen eines Gebietes von ca. 200 Quadratkilometer erhalten. Dieser Auftrag ist nunmehr auf Grund der guten Erfolge auf ca. 400 Quadratkilometer erweitert worden. Ein Teil des Luftbildplanes der Stadt Leipzig wird im August auf der großen Städteausstellung Wien ausgestellt werden. Da die Junkers-Luftbildzentrale außerdem von der persischen Regierung einen Probeauftrag auf Aufnahme eines ca. 150 Quadratkilometer großen Geländes für Forstzwecke erhalten hat, so kann von einer bedeutsamen Weiterentwicklung dieses Luftbildunternehmens gesprochen werden.

O Mord. Bei Königsberg i. Pr. wurde ein Landwirt von seinem Sohn und dessen Freunden, als er den Erlös seines am Vortage verlaufenen Besitzums auf der Darlehensstelle in Turgatschen einzahlen wollte, überfallen. Man fand seine Leiche in furchtlichem Zustande im Strafengraben. Der ältere der beiden Söhne wurde verhaftet. Von den übrigen Tätern fehlt jede Spur.

O Ein schweres Jagdvergehen hat sich im Spessart zugetragen. Als sich der 28 Jahre alte Jagdaufseher Ludwig Schwamm auf dem Wege nach seinem Wohnort Heilsberg in Unterfranken befand, wurde er von seinem 53 Jahre alten Kollegen Lippert, der sich dienstlich auf einem Jagdhochsitz befand, für ein Stück Wild gehalten und erschossen. In der Verwirrung über die Folgen der Verwechslung hat Förster Lippert die Leiche seines Kollegen in eine Waldlichtung geschleppt, um den Verdacht aufkommen zu lassen, dass ein Verbrechen verübt worden sei. Als die Leiche des erschossenen Jagdaufsehers gefunden wurde, glaubte man anfangs auch, dass ein Wurf vorliege, bis, in die Enge getrieben, der unglückliche Schütze Aufklärung gab.

O Ein Republikanerdenkmal an der Ruhr. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold errichtet auf dem Hohenstein bei Witten an der Ruhr, einem der schönsten Punkte des Industriebezirks, den drei Republikaner Ebert, Rathenau und Erzberger ein monumentales Ehrenmal. Das Denkmal soll am 8. August eingeweiht werden.

O Während der Hochzeitsfeier aus dem Fenster gesprungen. Ein aufregender Vorfall ereignete sich nach einer Hochzeitsfeier in Neulönn. Unter der Hochzeitsgesellschaft befand sich auch der 30 Jahre alte Arthur Biewig. Dieser hatte dem Altkohol stark zugesprochen. Plötzlich stellte er auf das Fensterbrett und sprang zum Entsezen der Gäste vom vierten Stock auf den Hof hinunter, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

O Zahlreiche Opfer einer Unwetterkatastrophe in Jugoslawien. Bei der Unwetterkatastrophe in der Gegend von Ispel sind 49 Menschen ums Leben gekommen. 12 Personen wurden schwer verletzt und schwanden in Lebensgefahr. Einige Menschen wurden von Hagelschlägen schwer verletzt oder getötet.

O Die Folgen eines Blitzschlags. Aus Grossete wird berichtet, dass in der Ebene von Castiglione während eines schweren Gewitters der Blitz in einen Baum einschlug, unter den sich zehn Arbeiter geflüchtet hatten. Einer von ihnen wurde getötet, während die anderen neun verletzt wurden.

O Überfall auf einen chinesischen Dampfer. Der chinesische Dampfer „Kwangli“, von Shanghai nach Kanton unterwegs, wurde fünf Meilen von Hongkong durch chinesische Piraten überfallen. Die Räuber entfammen mit einer Beute von 20 000 Pfund Sterling und nahmen sechs wohlhabende chinesische Passagiere als Geiseln mit. Zwei Männer der Besatzung und ein chinesischer Passagier wurden verwundet.

O Selbstmord eines amerikanischen Finanzmannes. Nach einer Meldung aus Atlanta hat der Präsident des Grundbeschaususses in Atlanta und Direktor der Bankers Trust Co., J. N. Smith, Selbstmord verübt. Die Tat steht im Zusammenhang mit dem Konkursverfahren gegen die Bankers Trust Co. in Atlanta und der Schließung der ihr angegliederten 70 staatlich incorporierten Banken Georgias.

Bunte Tageschronik.

Sittin. Der bei der hiesigen Baufirma Lenz u. Co. beschäftigte Kontorboote Blaszkiewicz holte bei einem hiesigen Bankhaus 12 000 Mark Lohn Gelder für seine Firma ab und ist damit verschwunden. Er ist 30 Jahre alt und war als Kriegsbeschädigter bereits seit sechs Jahren bei der Firma tätig.

Wien. Der Stand der Arbeitslosen in Wien ist in der zweiten Hälfte des Monats Juli um 1119 auf 76 603 gestiegen.

Paris. Der Hamburger Dampfer „Ssbed“, noch immer mit Feuer an Bord, ist auf der Reede von Cherbourg eingetroffen. Er hatte 500 Tonnen Papier geladen.

Montreal. In dem vom St. Lorenz-Strom durchflossenen St. Louis-See sind beim Untergang eines Schleppdampfers fünf Männer und eine Frau ertrunken.

Rom. Aus Bergamo berichtet die „Tribuna“, dass dort ein schweres Gewitter niedergegangen sei. Auf große Hagelschläge bedeckten etwa 15 Centimeter hoch einen Landstrich von etwa drei Kilometern.

Teheran. Das Sowjetflugzeug, das am 14. Juli von Moskau zu einem Flug nach Teheran und zurück aufgestiegen war, ist hier gelandet.

Kongresse und Versammlungen.

k. Eröffnung des Internationalen Binnenschiffahrtstages. Der große Internationale Binnenschiffahrtstag in Basel wurde durch eine Generalversammlung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein in Basel und des Rheinschiffahrtverbandes Konstanz in Lörrach eingeleitet. Beide Tagungen waren von einer Reihe prominenter Persönlichkeiten aus der Schweiz, den verschiedenen deutschen Bundesstaaten und Vorarlberg besucht. Die Rheinschifffahrt im Jahre 1925 war ungünstig beeinflusst durch den schlechten Wasserstand, die Salinokonkurrenz der französischen und belgischen Eisenbahnen und die deutschen Seehäfen tarife. Eine einstimmig angenommene Resolution fordert von der schweizerischen und der deutschen Regierung, die Bodensteuerregelung mit aller Energie in Angriff zu nehmen.

Nah und Fern.

O Stapellauf von drei deutschen Zerstörern. Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven liefen die Zerstörer „Greif“, „Seeadler“ und „Albatross“ glücklich vom Stapel. Die Taufe hielt Viceadmiral Bauer.

O Mit einer Million gestürzt. Der 46 Jahre alte Kaufmann Ernst August Schröder ist nach Unterschlagungism in Depot gegebene Goldsandsbriefe und Rothenrentenbriefe in Höhe von ungefähr einer Million Mark in Hamburg gestohlen.

O Grausamer Selbstmord einer Irren. In einem Aufzug geistiger Unzufriedenheit beging die Tochter des Arbeiters Bartels in Cammin Selbstmord. Sie bog sich mit Benzin und zündete sich dann selbst an. Als die Nachbarn herbeieilten, um die Flammen zu ersticken, war das Mädchen bereits am ganzen Körper verbrannt. Es starb unter entzündlichen Qualen bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

O Beerdigung eines fahrenden Gesellen. In Oberstaufen fand eine selbstige Beerdigung statt. Ein Handwerksbursche war dort gestorben und wurde dort auf dem Friedhof beigesetzt. Am Leichenzug beteiligten sich die in Oberstaufen anwesenden 21 Handwerksburschen, alle mit Bündel und sonntiger gewohnter Habe. Die Führung hatte der Gemeindediener übernommen, der Herbergsvater stiftete einen Kranz. Nach der Beerdigung wurden die fremden Gesellen im Krankenhaus mit Kaffee und Brot bewirtet.

O Eine Windhose in Gelsenkirchen. Durch eine Windhose, die bei einem schweren Gewitter über den Gelsenkirchener Flugplatz hinwegflog, wurde großer Schaden angerichtet. Von der erst kürzlich neu erbauten Tribüne wurde fast das ganze Dach abgedeckt. Ferner wurden von mehreren Häusern im benachbarten Aaternberg große Teile von Dächern abgedeckt.

O Einsturz einer mittelalterlichen Kirche. In dem bei Salzburg gelegenen Ort Mattsee ist der Turm der alten Pfarrkirche und ein Teil des Kirchenschiffes eingestürzt. Als Ursache wird die langandauernde Regenperiode angegeben. Die Kirche wird in den Urlunden schon im Jahre 777 erwähnt.

O Kampf gegen den Bubikopf. In den Budapester Mädchenschulen wurde den Schülerinnen am Schluss des Schuljahrs mitgeteilt, dass sie im nächsten Jahre nur dann aufgenommen würden, wenn sie sich während der Sommerferien wieder die Haare langwachsen ließen.

O Das Hochwasser der Donau in Jugoslawien. Die Hochwasserkatastrophe in den ehemals zu Ungarn gehörenden jugoslawischen Donaugebieten nimmt immer bedrohlichere Formen an. Der Wasserstand der Donau erhöht sich ununterbrochen. In Ujvidek (Neujak) ist die Lage sehr gefährlich. Der ange schwollene Strom droht den Damm an mehreren Stellen zu durchbrechen. Die Bevölkerung arbeitet Tag und Nacht, um eine Katastrophe zu verhindern.

O Amundsen in Oslo. Amundsen und ein Teil seiner Begleitmannschaft trafen in Oslo ein. Sie landeten an der Ehrenbrücke und wurden vom Präsidenten des Stadtrats und vom Präsidenten des Storting offiziell begrüßt. Amundsen dankte in kurzen Worten für den Empfang. Er fuhr dann mit seinen Begleitern im offenen Wagen, von dicht gedrängten Menschenmassen entzückt, bis zum Palast, wo er vom König empfangen wurde.

O In Italien ist das Wetter fast winterlich. Über Neapel ging ein Wolkenbruch nieder. Zahlreiche Kellerwohnungen und einzelne Straßenzüge wurden unter Wasser gesetzt. Mehrere bedrohte Gebäude mussten niedergelegt werden. In der Gegend von Biareggio sind gleichfalls Wolkenbrüche niedergegangen, die auf den Feldern großen Schaden angerichtet haben.

O Zusammenbruch von 49 amerikanischen Banken. In Georgia stellten 41 kleinere Banken ihre Zahlungen ein, womit die Gesamtzahl der Banken, die ihre Türen geschlossen haben, auf 49 gestiegen ist.

O Das Feuer in Late Denmark gelöscht. Durch einen heftigen Regensturm ist die Feuersbrunst im Arsenal Dover (New Jersey) gelöscht worden. Man hält es für unwahrscheinlich, dass noch weitere Explosionen erfolgen werden. Bis jetzt wurden 21 Tote aufgefunden. Die Gesamtzahl der ums Leben Gefommenen dürfte aber noch größer sein und wird kaum je festgestellt werden, da zahlreiche Verunglückte in Stücke gerissen wurden.

O Große Waldbrände in Kanada. Die Hitze welle in Kanada verursachte mehrere große Waldbrände, durch die besonders in British-Columbia und in den Alberta-Provinzen beträchtlicher Schaden angerichtet wurde; vier Automobilisten fanden den Tod in den Flammen. In dem Hafen Vancouver sind 15 Brände ausgebrochen, und die Stadt Whitecourt in der Provinz Alberta vom Feuer schwer bedroht.

O Bunte Tageschronik.

Weisenheim (Pfalz). Bei dem Versuch, notzulanden, stürzte ein französisches Flugzeug aus geringer Höhe in den Weinbergen ab. Die Insassen blieben unversehrt, das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Hamburg. Der auf einer Werbefahrt durch die europäischen Häfen begriffen, von der türkischen Regierung als Messeschiff ausgestattete Dampfer „Kara Beriz“ ist im Hamburger Hafen eingetroffen.

Köln. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig dem Plan der Stadtverordnetenversammlung, eine feste Brücke über den Rhein zwischen Köln und Willemer zu bauen, zugestimmt.

Essen. Auf der Zeche Friedrich Heinrich in Camp-Binsdorf im Ruhrgebiet wurden durch das vorzeitige Losgehen eines Sprengschrusses zwei Bergleute getötet.

Speyer. Das vom Roten Frontkämpferbund der Pfalz unter Beteiligung der Gaue Baden, Saargebiet, Hessen für den 17. und 18. Juli in Speyer geplante erste pfälzische Sammelfahrt ist polizeilich verboten worden.

Danzig. In Emden fand die feierliche Einweihung des neu errichteten Hauptbahnhofsgebäudes statt.

Brüssel. Im Flughafen von Gossioncourt stürzte ein Flugzeug ab. Der Pilot und sein Begleiter waren auf der Stelle tot.

Athen. Als man das Hauptbassin der städtischen Wasserwerke in Athen reinigte, fand man darin die Leichen zweier ermordeter Soldaten. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Übernahme der Geschäfte durch Dr. Bell.

Der nationale Gedanke in den besetzten Gebieten.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Bell nahm am 17. d. M. aus Anlaß der Übernahme seines Amtes die Vorstellung der Beamten und Angestellten entgegen. Staatssekretär Dr. Joel bewilligte den neuen Minister und wünschte ihm eine lange und erfolgreiche Amtsführung. Reichsminister Dr. Bell erklärte, daß er in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Beamtenschaft des Reichsjustizministeriums seine Kräfte der Erhaltung und Festigung des Rechtsgedankens widmen wolle. Dr. Bell hat gleichzeitig auch die Geschäfte des Ministeriums für die besetzten Gebiete übernommen. Bei seiner Begrüßungsansprache an die Beamten unterstrich er die Notwendigkeit, für die Interessen des besetzten Gebietes einerseits dadurch zu wirken, daß der nationale Gedanke, der diese Gebiete an das Reich bindet, kräftig hervorgehoben werden müsse, andererseits, daß für die Nöte der Einwohner des besetzten Gebietes im Rahmen des Möglichen alles getan werden müsse. Reichsminister Dr. Bell gab seinerseits das Versprechen ab, daß er in vollem Verständnis für die Schwierigkeiten der besetzten Gebiete als ein Sohn des Rheinlandes auch innerhalb des Reichsministeriums wirken werde.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten von 12 Tuli.

Braun und Freiherr von Büning.

Berlin. Auf die Einladung der rheinischen Landwirtschaft, vor ihrem Forum über ihre wirtschaftliche Lage zu diskutieren und gleichzeitig die im Frühjahr erfolgte Aktion gegen den Vorsitzenden, Freiherrn von Büning, zu begründen, hat Ministerpräsident Braun antworten lassen, daß er gern bereit sei, mit Vertretern der rheinischen Landwirtschaft in mündlicher Verhandlung die Lage und Wünsche der Landwirtschaft zu erörtern. Er müsse es jedoch ablehnen, eine Einladung von Freiherrn v. Büning infolge seiner unsachlichen, jedes Gefühl für die Erhaltung der Staatsautorität außer acht lassenden Ansprüche anzunehmen.

16. Deutsches Bundesregierung.

Berlin. Hier findet in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm nach 14jähriger Pause das 16. Deutsche Bundesregierung statt. Etwa 4000 Regler nehmen an der Konkurrenz teil.

Urteilsverkündigung im Falle Lessing.

Hannover. Am Sonnabend fand die Urteilsverkündigung in der Disziplinarangelegenheit gegen die Studierenden ähnlich des Falles Lessing durch den Rektor und Senat der Technischen Hochschule Hannover statt. Es wurden folgende Urteile ausgesprochen: Einen Vorwurf vom Rektor und Senat erhielten die Studierenden, deren Teilnahme an den Demonstrationen durch Abnahme der Auszugszettel festgestellt worden war. Auf Androhung des Ausschlusses von der Hochschule wurde erlassen gegen die Leiter der Bewegung. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß an den Herren Minister die Verzüglichungen für die elf Relegierten vom Rektor und Senat mit der Bitte um Strafentfernung weitergegeben worden sind.

Zwischenfall im thüringischen Landtagsgebäude.

Weimar. Nach der letzten Landtagssitzung kam es in dem sogenannten Klubseßzimmer zwischen dem völkischen Abgeordneten Dr. Dinter und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Kies zu einem Gußammlauf, in dessen Verlauf Dr. Dinter dem Dr. Kies mehrere Schläge in den Nieden versetzte. Die Brille des Abgeordneten Dr. Kies fiel zu Boden und zerbrach. Als kurze Zeit darauf der ehemalige Chef der thüringischen Landespolizei und jetzige Wehrwolfsführer Müller-Brandenburg das Landtagsgebäude betrat, um Dr. Dinter aufzusuchen, wurde er im Wartezimmer von zwei kommunistischen Abgeordneten gestellt. Es wurde ihm vorgehalten, daß "einer von seinem Gefindel" den Abgeordneten Dr. Kies verprügelt hätte. Daraufhin machte Müller-Brandenburg eine Bewegung nach der Tafel, um, wie die Abgeordneten glaubten, sich mit der Schußwaffe zu verteidigen. Die kommunistischen Abgeordneten drängten ihn in eine Ecke und nahmen ihm einen Totschläger — eine schwere Bleitugel an einem Lederriemchen — ab.

Sumpfleber in oberschlesischen Hochwassergebieten.

Breslau. Eine neue, bisher unbekannte Krankheit ist nach dem Abschluß des Hochwassers im Kreise Böhmen festgestellt worden. Es handelt sich um 100 Krankheitsfälle. In der Hauptstadt sind die Erkrankten Personen, die in den vom zurückgetretenen Hochwasser der Oder, insbesondere der Oste, übrig gebliebenen, von großen Müden schwärmen und beobachtet Sumpfen gebadet haben. Die Krankheit, vermutlich eine durch Milbenübertragene Sumpfkrankheit, äußert sich in sehr hohem Fieber und großer Erkrankung. Die meisten Erkrankten sind landwirtschaftliche Arbeiter aus den an den Sumpfen gelegenen Ortschaften. Die Chlamer Ärzte sind mit den aus Breslau hinzugezogenen Ärzten damit beschäftigt, den Erreger der bisher unbekannten Krankheit festzustellen. Alle Ercheinungen weisen darauf hin, daß die Stiche der zahllosen Mücken als Krankheitserreger in Betracht kommen.

Aufdeckung eines Mordes nach sieben Jahren.

Dresden. Das Kriminalamt teilt mit: Dem Kriminalamt ging eine Meldung zu, in der darauf hingewiesen wurde, daß die Einwohner von Nassaböhl bei Großenhain starke Zweifel an dem angeblichen Selbstmord der Gutsbesitzerin Frau Risse im Jahre 1919 hegen. Die Mordkommission des Kriminalamtes nahm sofort an Ort und Stelle die Untersuchungen auf. Nach den Befragungen erschien ein Selbstmord ausgeschlossen, vielmehr sprachen verschiedene Umstände unbedingt dafür, daß ein Mord vorliegt. Der Verdacht lenkte sich auf den Ehemann der Frau Risse, der schon zu Zeiten seiner Frau ein Liebesverhältnis mit einer Beichnerin unterhielt. Sehr auffällig ist auch, daß die Ermordete einige Zeit vor der Tat anonyme Briefe erhielt, in denen sie aufgefordert wurde, Selbstmord zu begehen. Obwohl Risse jede Schuld betreite, wurde er in Haft genommen.

Herrriot mit der Kabinettbildung beauftragt.

Paris. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat den Kammerpräsidenten Herrriot mit der Kabinettbildung beauftragt. Herrriot wird die Bildung eines Kabinetts der republikanischen Konzentration versuchen, die ihm vor einigen Monaten nicht gelungen ist.

Kein Zugungslid im Serbien?

Daibach. Nach den in Serajevo eingeholten Erkundigungen ist dort von der im Auslande verbreiteten Nachricht, daß in der Nähe von Serajevo ein Personenzug durch eine Erdbebung verschüttet worden sei, wobei 80–100 Personen ums Leben gekommen sein sollen, nichts bekannt.

Aus dem Gerichtsaal.

Ein verurteilter Landesverräter. Das Oberlandesgericht Dresden verurteilte den Fleischergesellen Walter Mühl wegen fortgesetzter Verrätsel militärischer Geheimnisse zu acht Jahren Buchhaus und Siedlung unter Polizeiaufsicht. Die Ansprüche des Stiftes Tepl abgewiesen. Die Rechtsabteilung des Prager Stadtkreises hat die im Urteil an die Verwaltung gerichtliche Entscheidung vom 16. April vom Stift Tepl in Angelegenheit seines Marienbader Bestzes zur Geltung gebrachten Ansprüche detailliert geprüft und dieser Tage die Entscheidung getroffen, daß die Ansprüche abzulehnen werden.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht Logis und Beköstigung

für 3 Monteure

für circa 4 bis 5 Wochen in Oliva. Angebote unter Nr. 1700 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

966) 1–2 möbl. Zimmer zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dutzstraße.

1251) 2 möbl. Zimmer mit Glasseranda. Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1445) 1–2 sonn. möbl. Zimmer in best. Lage, Nähe des Walds. u. d. Straßenbahnen, evtl. m. Küchenbenutz auch an Dauermiet. zu vorm. Abraham, Jahnstraße Nr. 1.

1658) Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zu erfragen Konditorei Koch, Schloßhaarten 18.

1659) Möbl. Zimmer mit bes. Eingang zu vermieten. Lawrence, Ludolfinerstr. 3.

1487) Gut möbl. groß. Zimmer, 2 Betten, evtl. Küchenbenutz zu vermieten. Kaiserstieg 47, Nähe Bahn und Elekt.

1564) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Hinz, Kaiserstieg 31, parterre.

1567) 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Walds zu vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

1480) 1–2 schön möbl. Zimmer mit sonniger Loggia, Bad, Küchenbenutz für Sommermonate od. dauernd zu vorm. Andres, Zoppoterstraße 66 b, hochpart.

1568) Zimmer f. 2 Personen, renov., elekt. Licht, ruh. Lage, heril. Aussicht, für d. Saison zu vermieten. Näh. Paulastrasse 7, 2 Tr. r.

Sauber möbl. Zimmer frei Schmidtgasse 10.

Sauber möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Kloß, Tischergasse 41, 1.

Schlafstelle für jg. Mann Jungferngasse 16, 1 l.

1541) 1 möbl. Zimmer evtl. mit Pension oder Küchenbenutzung bei alleinstehender Dame zu vermieten. Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonnig, möbl. Zimmer für christl. Sommergäste. Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1628) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, Küchenbenutz, 5 Min. von der Bahn, zu verm. Kaiserstieg 16, 1 Tr.

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenbenutz zu vermiet. Nagel, Jahnstraße 23.

1685) Möbl. Zimmer sofort zu vorm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr. r.

1489) 2–3 möbl. Zimmer, Küchenbenutz, am Walde gel., zu verm.

Ottosstr. 15, part. links.

1556) Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Balkon zu verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. l.

1665) Kl., sonniges, möbl. Zimmer billig zu vermieten. Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr. l.

1677) 1 gesund, sonn. möbl. Zimmer, beste Lage, eignen Eingang elektrisch Licht an berufstätig. Herrn als Dauermiet zu verm. Waldstr. 12, Eingang Jahnstraße, 1 Tr. r.

1680) Möbl. Balkonzimmer zu vermieten. Kronprinzenallee 10, 2 Tr. lts.

1590) Möbl. sonn. Zimmer zu vermieten. Dyck, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. u. Veranda zu vorm. Adr.: Pelonkerstr. 27.

Besichtigung v. 4–6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl. mit Küchenbenutz. zu vermieten. Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624) Möbl. Zimmer für die Saison zu vermieten. Kronprinzen-Allee 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. von gleich zu vermieten. Preuß, Danzigerstr. 14, pt.

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Pfefferstadt 47.

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. sep. Eingang zu vermieten.

1610) 1 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Veranda, an Sommergäste sof. zu verm.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1704) Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Zoppoter Straße 70, 1 Tr. r.



Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch

Axela-Creme

ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei

O. Boismard-Bulinski,

Medizinal-Drogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof.

Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich

billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:

Ulls-Krawatten von 16.00 G an Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an

Ziegenfüchse von 14.00 G an Zickeljacken von 200 G an

Schals 2,10 m lang von 40.00 G an Fohlenjacken von 325 G an

Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 1,60 Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.

Cigarren & Weinhandlung

Telefon 25

Besonders günstiges Angebot in

„Fatme“-Mappe 0,50 G garant. nur bestes Papier

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski, Inh.: Ch. Detmers,

Briefpapieren

„Fatme“-Mappe 0,50 G garant. nur bestes Papier

Eleg. Reisepackung 1,00 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski, Inh.: Ch. Detmers,

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva. Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.– Gulden an. Beste A. Leitke, Ww

1602) Pelonkerstr. 1, 2 Tr. i. möbliertes Boderzimmer zu vermieten. elektr. Licht.

Junge Leute finden Schlafstelle Schüsselbamm 15, 4.

<p

Zoppot.

Geschäftsübernahme.

Das früher so beliebte

Café Brauershöhe

Zoppot herrlichst gelegenes
Höhen-Garten-Etablissement
bewirtschaftet ich seit dem 10. Juli cr. und werde für
hervorragende Küche u. Keller bestens Sorge tragen.
K. Skarzynski

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1 Damm 4, neben Singer

■ Hotel Deutscher Hof ■

Olivia am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längrem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.



Charlie Chaplin in Goldrausch

Ein Meisterfilm von aller-
größtem Welterfolg.

4, 6, 8 Uhr Jugendliche 4 und 6 Uhr.
Kühl und lustig durch die erstklassige
Frischluftanlage!

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag 7 1/2 Uhr „Zar und Zimmermann“.

Mittwoch geschlossen. In Zoppot drittes Gastspiel des

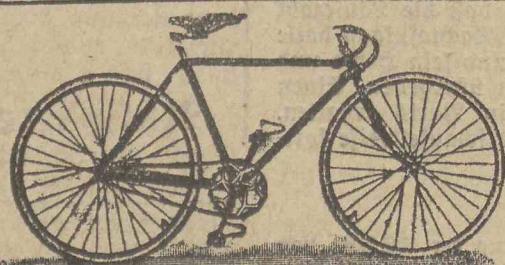
Danziger Stadttheaters: „Der fröhliche Weinberg“.

Donnerstag 7 1/2 Uhr „Husarenfeier“.

Freitag 7 1/2 Uhr „Nur kein Skandal“.

Sonnabend 7 1/2 Uhr „Der fröhliche Weinberg“.

Sonntag (25. Juli) 7 1/2 Uhr „Husarenfeier“. Schluss
der Spielzeit 1925/26



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder - Nähmaschinen - Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg - Fernsprecher 145

Eßt Olka-Schokoladen.



Wir bringen schon ab heute

den gewaltigsten aller Filme

Panzerfreuzer „Potemkin“

Noch nie hat ein Film solch
Aufsehen erregt.

Noch nie ist ein Film soviel
beschimpft worden.

Noch nie ist ein Film
so gelobt worden.

Deshalb möchten wir denselben unserem Publikum nicht vorenthalten

Kommen Sie — Urteilen Sie selbst!

Verstärktes Orchester

Vorzugskarten zur 4-Uhr-Vorstellung.



Dominikswall 12 • Tel. 28

Spieldaten vom 20. bis 26. Juli 1926.
Zirkus Pat und Patachon. Eine lustige Geschichte
von Künstlern, Fürsten und Akrobaten.
Die beiden Urmönche als Todesakrobaten,
Kunstschauspieler, als Meisterjungleure
„Verleumdet“. (Ja schwört ihn zu hassen). In der
Hauptrolle: Dorothy Philipps. Ein „Amerikaner“
von ganz ungewöhnlicher Wirkung.

Rath. Kapellenbau-Verein
Oliva-Glettkau E. V.

Gr. Gartenfest

am Sonntag, den 25. Juli auf dem Turnplatz in Glettkau
Beginn 3 Uhr.
Konzert, Belustigungen aller Art, Fackelzug
Tanz.

Kuchenzelte, Erfrischungshallen, Würsel- und
Schießbuden, Glücksrad.
Eintritt: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.
Wir laden alle herzlich ein.

Der Vorstand

Sämfliche Farben

trocken und streichfähig

Lacke, Firnis, Beizen, Leim, Schellack
Malline, Pinsel usw.

kaufen man am vorteilhaftesten
Drogerie Boismard-Bulinski

Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof.

Ganz außer Gefahr



ist
Ihr Eingemachtes
denn ein Verderben durch Schimmel
oder Gärung ist ausgeschlossen,
wenn Sie

Dr. Oetker's
Einmache-Hülfe
gebrauchen.

Es ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren:
1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pf. genügt, um
10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw.
halbar zu machen. — Gebrauchsweise ist jedem Päckchen aufgedruckt.
Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den eisenschägigen
Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst die beliebtesten
Oetker-Rezepte, wenn vergriffen, portofrei von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva

Nur selbst angestellte

Lederware

Schaltornister || Musikmappe

Aktenmappen || Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Fachmännisches Klavier-Stimmen
und Reparaturen
übernimmt A. Demermann, verzogen nach
Danzig, Stadtgraben 20, Eing. Pfefferstadt.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle dieser
Zeitung entgegen. Für Oliva wird die Arbeit
jeden Montag oder Donnerstag ausgeführt.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter

Olivaer Waschanstalt Oliva

Telefon 153. Georgstraße 5 Telefon 153

übernimmt Hauswäsche und Gardinen, feine Wäsche

zum waschen und plätzen.

Chemische Reinigung von Anzügen

bei bill. Berechnung

Wäsche wird abgeholt u. in einiger Tagen geliefert

Dasselbst Rolle mit elektr. Antrieb

für Benutzung der Haushälften, pro Stunde 1.— Gulden,

Schuppen

und in Verbindung damit

Haarausfall

beseitigt stets

Brennessel-Haarspiritus

„Dominifada“ gefüllt mit und

o. Fett. Flasche 1,50 u. 2,25 G

Wein echt durch

Bruno Fasel

Drogerie

am Dominikanerplatz

Junkergasse

an der Markthalle.

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.